

Erzgebirgischer Volksfreund

Tageblatt o. Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaften Schwarzenberg u. Zwickau, sowie der Kgl. u. Städt. Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johannegeorgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildenfels.

Verlag von C. W. Gärtner, Schneeberg.

Drahtnachrichten: Volksfreund Schneeberg-Neustädtel.

Druckerei: Schneeberg 10, Aue 81, Löbnitz Amt Aue 440, Schwarzenberg 19.

Erzgebirgischer Volksfreund für die am Montag erscheinende Nummer bis vor- mittags 11 Uhr in den Hauptgeschäfts- stellen. Eine Gebühr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vor- geschriebenen Tage, sowie an bestimmten Stellen wird nicht erhoben, ebensowenig für die Nichtigkeit der durch Fernsprecher ausgedehnten Anzeigen. — Für Abgabe unvollständiger Schriftstücke kann die Schriftleitung nicht verantwortlich gemacht werden. Hauptgeschäftsstellen in Schneeberg, Aue, Löbnitz und Schwarzenberg.

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Bezugspreis: monatlich 60 Pfg. mit der wöchentlichen unentgeltlichen Sonderbeilage: „Kultur, Kriegskronik“. Anzeigenpreis: im Amtsblattbezirk der Raum der 1. P. Petzstraße 15 Pfg., aus- wärtig 20 Pfg., im amtlichen Teil die Spalt-Korpusgröße 45 Pfg., im Reklame- Teil die Seite 60 Pfg.

Bank-Konto: Erzgeb. Bank, Schneeberg-Neustädtel. Post-Konto Leipzig Nr. 12226.

Nr. 22.

Freitag, den 28. Januar 1916.

69. Jahrg.

Folgende im Grundbuche für Löbnitz auf den Namen der Firma Email- kerwerk Löbnitz, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Löbnitz eingetragenen Grundstücke sollen

am 16. März 1916, vormittags 9 Uhr an der Geschäftsstelle anderweit im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:

1. Blatt 960 — Flurstücke Nr. 756, 757, 758, 759, 760, 764, 765, 766, 767 — nach dem Flurbuche 2 Hektar 30,5 Ar groß, aus Feldern, Wiesen, Gradrand, Haselniederwald und Heisen bestehend, teilweise (Flurstück 756) mit einem Niederlags- schuppen im Schätzungswerte von 300 M. (Brandversicherungssumme 1050 M.) bebaut, insgesamt aber ohne den Schuppen auf 4450 M. geschätzt.
2. Blatt 961 — Flurstücke Nr. 763 und 762 — nach dem Flurbuche 46,9 Ar groß, aus Gradrand (Flurstück 763), Feld, Hof und Metallwarenfabrik mit Emailker- werk, Lagerzimmern, Untergraben nebst 8 Anbauten mit Schmelzerei und Untergeschöß, sowie Dampfbohrstein mit unzureichender Abwasserleitung — Nr. 125 C Abt. A der Brandversicherungssumme 93020 M. zusammen mit dem auch über die Flurstücke Nr. 766, 765 und 764 laufenden Betriebsgraben, der Wasser- kraft, den Maschinen, Transmissionen und Emailkerwerkseinrichtungen auf 143 100 M. geschätzt, wovon auf die Wasserkraft, Maschinen, Transmissionen, Emailker- einrichtung 33 700 M. entfallen.
3. Blatt 965 — Flurstück Nr. 773 (Wiese) — nach dem Flurbuche 20,5 Ar groß, auf 550 M. — Pfg. geschätzt.
4. Blatt 1449 — Flurstücke Nr. 755 (Lagergebäude und Feld) und 768 (Gradrand) — nach dem Flurbuche 49,6 Ar groß, teilweise mit dem oben unter 1

erwähnten Niederlagschuppen mitbebaut, zusammen ohne den Niederlagschuppen auf 185 M. geschätzt.

Die Grundstücke stehen in wirtschaftlichem Zusammenhang und sind als Gesamt- heit einschließlich der unter 2 erwähnten, auf 33 700 M. geschätzten Gegenstände auf 153 595 M. geschätzt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grund- stücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 21. März 1914 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger wider- spricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem An- spruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbei- führen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des ver- steigerten Gegenstandes tritt.

Löbnitz, den 25. Januar 1916.

Königliches Amtsgericht.

Lauter.

Butterverkauf.

Häuser Nr. 210—233 b und

1—163 c.

Weitere amtliche Bekanntmachungen befinden sich in der Beilage.

Die amtlichen Bekanntmachungen sämtlicher Behörden können in den Geschäftsstellen des „Erzgeb. Volksfreunds“ in Schnee- berg, Aue, Schwarzenberg und Löbnitz eingesehen werden.

Unseres Kaisers Jubelstag.

Der Glückwunsch des Königs Friedrich August.

Dresden, 27. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Se. Majestät der König hat an Se. Majestät den Kaiser aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtstages folgendes Glückwunsch-Telegramm gesandt:

Sr. Majestät dem Kaiser.

Großes Hauptquartier.

Zu Deinem heutigen Geburtstage bitte ich Dich, meine besonders warmen und aufrichtigen Glückwünsche entgegen zu nehmen. Durften wir schon vor einem Jahre diesen Tag mit demütigem Danke gegen Gott den Herrn begehen, der sich seit Beginn des gewaltigen Weltkrieges so wunderbar zu unserer gerechten Sache bekannt hat, so kannst Du heute wieder auf ein Lebensjahr zurückblicken, in dem des Herrn Gnade Dir bei den schweren Aufgaben dieser ersten Zeit Tag für Tag zur Seite gestanden hat. Von Sieg zu Sieg sind unter Deiner obersten Leitung unsere tapferen Truppen vorwärts geschritten, während auch unsere bisherigen und neu hinzugekommenen Verbündeten herrliche Erfolge errungen haben. In der Heimat aber hat das gesamte Volk keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um den entschlossenen Willen zum Sieg auch im wirtschaftlichen Kampf zu betätigen. Gott sei mit Dir auch in dem neuen Jahre mit seinem reichen Segen!

Schwedens Rüstungen.

Stockholm, 27. Januar.

Beide schwedischen Kammern haben den Beschluß gefaßt, einen Posten von 8 234 000 Kronen in den Staatshaushalt für artilleristische Rüstungszwecke einzustellen. Es handelt sich um Beschaffung von schweren Geschützen, Maschinengewehren usw. Die Summe (9 dreiviertel Millionen Mark nach Friedenssaluta, heute etwa 11 einhalb Millionen) ist ja nicht un- gemein hoch. Immerhin zeigt sie einen guten Willen, sich auf alle Möglichkeiten vorzubereiten. Die jüngsten Erklärungen des Ministerpräsidenten Hammarskjöld haben ja auch wieder einmal mit erhöhter Deutlichkeit auf gewisse Grenzen der schwedischen Langmut hingewiesen, und beide Kammern haben den Ausführungen beigepflichtet. Im Lande umkleidet man natürlich nicht keine Gefühle mit so vorsichtig abgewogenen Wendungen wie der verantwortliche Minister. Dort läßt man seiner Erbitterung über Englands Annahmen und Auslands das schwedische Gesellschaftsleben vergiftendes Rundschaffterwesen freiesten Lauf. Aus solchen Stimmungen und Vertimmungen heraus wünscht man dem Viererbunde allerherzlich weitere Niederlagen nach Art der russischen, serbischen usw. und reißt sich vor Vergnügen die Hände über jeden „Unfall“ der eng- lischen Flotte. Und wenn die Stockholmer Regierung einmal den übermächtigen Herrschern der Meere die Faust zeigt, wie mit dem Verbote der Ausfuhr von Solymasse, bezeugt sie allseitiger freudiger Zustimmung — die um Branting natürlich ausgenommen. Der kleine Budgetposten für Rüstungszwecke kann natürlich nur den Sinn einer Warnung haben. Denn, um die schwedische Wehrkraft auf die Höhe der von dem sechs-Millionen-Volk erreichbaren Leistungsfähigkeit zu bringen; dafür sind ganz andere Aufwendungen vorzuziehen, zu denen natürlich auch ein totalitärer Wille...

...bau gehören würde. In der Friedenszeit eines vollen Jahr- hunderts haben Schwedens Nachbarn so gewaltigen Vor- sprung vor dem Lande genommen, das zwischen Gustav Adolf und Karls XII. Zeit als Großmacht zählte, daß im Hand- umdrehen die Rüststände nicht einzuholen wären. Der Wieder- erlangung der Ebenbürtigkeit mit den Ganzgroßen kann ja über- haupt keine Rede sein. Auch Gustav Adolf und die drei kaiserlichen Karle (X.—XII.) hätten mit Schwedens Kräften allein ohne Anwerbung von Ausländern ihre Rolle in der Weltpolitik nicht spielen können. Dann gehörten ihnen aber ja noch Finnland, Ingermanland, Estland, Livland, später Dänemark und der heutige Regierungsbezirk Stade.

Bedeutende Wirkungen des Fliegerangriffs auf Dover.

Ein Minenschuppen zerstört, ein Transporter verfenkt.

Dang, 27. Januar. Bei dem Fliegerangriff auf Dover fiel eine Bombe in einen Schuppen, in dem Minen aufbewahrt wurden. Diese Minen explodierten und richteten eine ungeheure Verwüstung im ganzen Umkreise an. Die Explosion erfolgte erst 15 Minuten nach dem Fall der Bombe, so daß in der Nähe befindliche Soldaten und Bediente die Bombe für einen Verfolger hielten. 39 Personen, darunter ein Offizier und 24 Soldaten, wurden getötet, fünf mit Provilant gefüllte Wägen wurden zerstört. Die Eisenbahngleise wurden aufgesperrt und eine Anzahl kleinerer Wohnhäuser zerstört, wobei mehrere Frauen und Kinder getötet wurden.

Ein im Hafen liegender kleiner Transporter, mit Sanitätsmaterial an Bord, wurde gleichfalls von einer Bombe getroffen. Das Schiff sank unmittelbar nach der Explosion.

In einem Londoner Hospital wurden 20 Schwerver- letzte aufgenommen. Die englischen Abwehrfluge- zeuge waren nicht rechtzeitig zum Aufsteigen bereit.

Ueberreichung einer Note in London.

Washington, 26. Januar. (Von Vertreter von Wolffs Telegraphischem Bureau.) Die Vereinigten Staaten haben der englischen Regierung durch den amerikanischen Botschafter in London eine Note über- reichen lassen, in der Amerika Einspruch erhebt gegen jede Art von Anwendung des Gesetzes betreffend den Handel mit dem Feinde, durch die der amerikanische Handel betroffen werden könnte.

Rotterdam, 26. Januar. Reuter drahtet aus Washington: Die Note, welche die amerikanische Regierung über das englische Gesetz zur Verhinderung des Handels mit den Feinden an England richtete, trägt nicht so sehr den Charakter eines Protestes wie den von Vorstellungen. Die amerikanische Regierung erklärt, daß sie das Gesetz als unzulässig ansieht und daß sie für den Schaden, der dem amerikanischen Handel daraus erwachsen würde, Ersatz fordern müsse. Die amerikanische Regierung vertritt die Auffassung, daß die Verfügungen zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Kapital und der amerikanischen Industrie bestehen. Das es

feiern in der Handelskammer, (hier sprach Herr Handelslehrer Hader über „Volkswirtschaft und Krieg“), in der Gewerbeschule und in der Fachschule für Metallbearbeitung und Installation statt. Von kirchlicher Seite wurde die Feier mit der dieswöchigen Kriegsbetsunde verbunden, die in der Friedenskirche heute abend stattfand, während sie in der Nikolai-Kirche bereits gestern abend abgehalten wurde. Diese Feier gestaltete sich bei ungemein zahlreicher Teilnahme der Bewohner zu einer überaus eindrucksvollen. Die gedumme Nikolaiskirche konnte die Schar der Besucher kaum fassen. Schon lange vor dem auf 8 Uhr festgesetzten Beginn der Kriegsbetsunde waren die Plätze besetzt und als die Feier begann, war wohl die Höchstzahl der Besucher, die jemals das Nikolai Gotteshaus in sich vereinigte oder in sich vereinigen kann, erreicht. Nach einleitenden Gemeindegesängen verlas Herr Pfarrer Tempfer den 21. Psalm (Kriegspsalm) und Worte des Kaisers, die wieder zu Gemeindegesängen hinführten. Seiner Festansprache legte Herr Pfarrer Tempfer das Bibelwort zu Grunde: „Wir spüren es, daß der Herr uns segnet, um des Kaisers willen.“ Gebete für den Kaiser und für das Vaterland folgten weiteren Gesängen. Durchflochten war der Gottesdienst von Darbietungen des Kirchchors. Der Kinderchor sang: „Herr der Welt, segne den Kaiser“, der Chor „Gott sei uns hoch beglücken“ und Herr Pausch bot als Einzelperson den Kriegschoral: „Wer wollte seine Augen in dieser kühnen Zeit.“ Erbauet und gefährt in neuer Liebe zu Kaiser und Reich, getröstet und voll Zuversicht verließen die Besucher das Gotteshaus. Die für die Gründung und Unterhaltung von Soldatenheimen an den Ausgängen gesammelte Kollekte dürfte einen ansehnlichen Betrag ergeben haben.

Schneeberg, 27. Januar. In dem gewaltigen Völkeringen, das nun schon 1 1/2 Jahre lang die Welt in Atem hält, steht die deutsche Frau nicht abseits; auch sie stellt sich sofort dem Vaterland zur Verfügung. half und fördert nach Kräften das große, nationale Werk. Ein kühles Heldentum! Überall, wo es nur anging, beteiligte sich die deutsche Frau. Sie nimmt teil an allem, was uns drückt, an allem, was uns begeistert. Da ist's doch auch ganz natürlich, daß auch die Heldentaten unserer blauen Jünglinge das rechte Interesse unserer Frauen erweckt. Und damit kam das Interesse für unsere Marine, die man in weiten Kreisen solange unbeachtet gelassen hatte. Jetzt war für den Flottenbund Deutscher Frauen die gegebene Zeit, seine Verbände aufzunehmen. Die jährliche Versammlung des Landesverbandes Sachsen, Frau Marie Fröhlich-Blauen, hatte auch für Schneeberg und Umgebung die Gründung einer Ortsgruppe des Flottenbundes Deutscher Frauen vorgesehen. In Frau Studentin Prof. Dr. Sträuber fand sie eine gewandte Helferin, deren unermüdbaren Tätigkeit es in kurzer Zeit gelang, den Plan zur Ausführung zu bringen. Gestern abend fand in dem behaglich durchwärmt Saale des „Sächf. Hauses“ die Gründungsversammlung statt. Gegen 100 Frauen und Mädchen hatten sich eingefunden, die von Frau Studentin Prof. Dr. Sträuber mit herzlichsten Worten begrüßt wurden. Die Ansprache klang in ein freudig aufgewärmtes Herz dem Kaiser! aus, dem sich der Gesang der Kaiserhymne angeschlossen. Dann erörterte Frau Marie Fröhlich-Blauen in kurzen, treffenden Ausführungen Zweck und Ziele des Flottenbundes deutscher Frauen, gab einen Überblick über die Geschichte des Vereins und anschließend in geheimer Sitzung ein ansehnliches Bild des Verbandes unserer Flotte. Der große Krieg brachte jetzt erst das richtige Verständnis für dieselbe. Auch hier will die

Frau mitzum, mit helfen, fördern. Bereits 57 000 Mitglieder zählt der Bund. Mit einem warmherzigen Ruf, die nationalen Güter unseres Volkes zu pflegen und gute tüchtige Deutsche zu erziehen, schloß die geschätzte Rednerin ihre trefflichen Ausführungen, die mit vielem Beifall aufgenommen wurden. Einstimmig beschloß die Versammlung die Gründung einer Ortsgruppe und verteilte die Vorstandämter wie folgt: Frauengruppe: 1. Vorsitzende Frau Studentin Prof. Dr. Sträuber, 2. Vorsitzende Frau Fabrikbes. Witsch, Schriftführerin Frau Schuldirektor Wehler, Schatzmeisterin Frau Pfarrer Lange. Beisitzerinnen: Frau Gymnasialoberlehrer Dr. Winter, Frau Rechtsanwältin Hermann, Frau Fabrikbes. Lehmann, Fel. Freitag, Frau Bergdirektor Schulze, Frau Fabrikdirektor Peterien. Jugendgruppe: 1. Vorsitzende Fel. Gertrud Barthold, 2. Vorsitzende Fel. von Schnorr, Schriftführerin Fel. Karla Körner, Schatzmeisterin Fel. Lisa Wagner. Beisitzerinnen: Fel. Legat, Fel. Jentner, Fel. Hohmann und Fel. Schmidt. An dem 3. Montag eines jeden Monats werden in Zukunft die Versammlungen der Ortsgruppe stattfinden, auf deren bevorstehende Arbeit wir noch zurückkommen werden. Mit dem Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß der von väterländischem Geiste getragene Abend. Die nächste Versammlung findet Montag, den 21. Februar im „Sächsischen Haus“ statt. Anmeldungen nimmt weiter Frau Studentin Prof. Dr. Sträuber entgegen.

Aue, 27. Januar. Ein frecher Schwindler, in dem später der Handarbeiter Wagner aus Eibenstock festgestellt wurde, hat hier eine Gastrolle gegeben. Er besaß sich in Besitze eines Sparkassenbuchs und hat einen hiesigen Einwohner um ein Darlehen darauf. Er erhielt es auch, doch stellte sich dann heraus, daß das Buch gestohlen war. Einen weiteren Betrag verübte der Schwindler in einem hiesigen Warenhaus, auch schädigte er die Mietsleute, wo er sich eingemietet hatte. Er wird steckbrieflich verfolgt.

Aus Sachsen.

Dresden. Ueber den Mord in Madebul wird noch folgendes bekannt: Der Gemann der ermordeten Frau Glausniger ist nunmehr bei seinem Truppenteil eingetroffen. Der Verdacht der Täterschaft, der sich gegen ihn infolge verschiedener irrtümlicher Zeugenaussagen richtete, dürfte so nach Mitteilung der Landes kriminalbehörden als hinfällig betrachtet werden. Es erhob sich die Auffassung also, daß ein Raubmord vorliegt.

Miesau. Durch zwei aus der Witzburger Fürsorgeanstalt entflohenen Böhlinge wurde ein großer Erbschwein in Brand gesteckt und völlig vernichtet. Die jugendlichen Brandstifter sind dingfest gemacht worden. Beim Rangieren ist auf dem Miesauer Bahnhof ein Bahnmeisterarbeiter von einer Schnellzuglokomotive überfahren und getötet worden. Der Verunglückte hinterläßt außer der Witwe 10, meist unerwachsene Kinder.

Meezane. Beim hiesigen Refekuten-Depot, bei dem zur Zeit die Stelle des Bize-Feldwebels unbesetzt ist, erschien ein Bize-Feldwebel, der die Aushelfstücke des 138. Regiments trug mit der Meldung, daß ihm die erledigte Stelle übertragen sei. Der neue Bize-Feldwebel sorgte einige Soldaten an und verübte in der Stadt verschiedene Schreckereien. Als der Abend kam, war er mit Unterlassung der Borg- und Reckschulden spurlos verschwunden. Die Ermittlungen führen zur Verhaftung des Betrügers in der Person eines in Blankau stehenden Soldaten.

Plauen. Die von der Orts- und Jugendgruppe des Flottenbundes Deutscher Frauen unternommenen blauen Jungen gefandten Wehnachtstiebedgaben haben große Freude erregt, wie aus den zahlreichen eingegangenen Dankesbriefen hervorgeht. Ein

Blauer Obermatrose hat dem Vorstand einen höchstlichen Gruß übersandt, dessen letzte Strophe also lautet: Wir warten nun schon monchen Tag und warten monche Nacht, mag's kommen, wie es kommen mag, wir halten treue Wacht!

Rlingenthal. An Stelle des nach Niederwiesa bei Chemnitz berufenen Pfarrers Herrn Dr. Stabe wählte der Kirchenvorstand Herrn Pastor Ransjt zu Leipzig-Gohlis zum Pfarrer von Rlingenthal. Der Gewählte hat zuletzt 1 1/2 Jahre als Hilfsgeistlicher an der Friedenskirche in Leipzig-Gohlis gewirkt.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Für die Schriftleitung: Konrad-Gwald 3 Giedel & Co. für den Anzeigenteil: Georg Seeger, Notationsdruck und Verlag von Rechtsanwalt Dr. J. J. J. J. in Fa. G. W. Günter, sämtlich in Schneeberg.

KAUFHAUS SCHOCKEN

HANDELS-GESELLSCHAFT AUE LB

Sonder-Angebot in Steingut.

Gemüsetonnen, eckige Form	Stück 0.25
6 Gewürztönnchen mit Schrank	0.95
Salz- oder Mehlresten, hant	Stück 0.76
Kartoffelschüsseln mit Deckel	Stück 0.48
Schüsseln, versch. Größen, rund	Stück 0.38, 0.25, 0.18, 0.08
Schüsseln, eckig	Stück 0.55, 0.45, 0.38, 0.28, 0.22, 0.15
Bratenteller, rund, blau und weiß	Stück 0.25
Bratenteller, oval, groß	Stück 0.50
Satz Schüsseln, steil, weiß	1.00
Wasserschüsseln, groß	Stück 1.90
Tunkenschüsseln mit blau Rand	Stück 0.45
Wasserkrüge, weiß und bunt	Stück 0.95, 0.75
Nachtgeschirre, weiß und bunt	Stück 0.48
Seifenschale, eckig, weiß und bunt	Stück 0.10
Zahnbürstenschale, weiß und blau Rand	0.15
Spissteller, tief oder flach	Stück 0.12, 0.10
Übertassen, weiß und bunt	Stück 0.10
Würstchenkasten mit blauer Verzierung	0.95
1 Tintenlöscher, 1 Federschale, zusammen	0.25
Kindersatz, 4teilig	Stück 0.58
Blumenkübel, groß, rot oder grün	0.95

Kaffeeservice, Porzellan, steil, mit patriotischer Verzierung 3.50

Rechenschaftsbericht

des Credit- u. Spar-Vereins eing. Gen. m. n. h. in Schwarzenberg auf das 55. Geschäftsjahr 1914/15.

Aktiva		Bilanz am 31. August 1915.		Passiva			
Conto-Corrent-Conto	Mk.	44920	43	Conto-Corrent-Conto	Mk.	215024	17
Wahrsch-Conto	-	228285	73	Spareinlagen-Conto	-	719635	47
Cheb-Conto	-	19974	56	Cheb-Conto	-	42263	16
Effekten-Conto	-	120854	-	Zinsen-Conto	-	1465	55
Vorschuß-Conto	-	64602	20	Stammanteil-Conto	-	4950	-
Hypotheken-Conto	-	88300	-	Dividenden-Conto	-	795	-
Grundstücks-Conto	-	113855	75	Reservefond-Conto	-	119563	31
Zinsen-Conto	-	5188	48	Reingewinn	-	5615	03
Kasse-Conto	-	13334	54				
Inventar-Conto	-	1	-				
	Mk.	1109311	69		Mk.	1109311	69

Debet		Gewinn- und Verlust-Konto.		Credit			
Inkosten-Konto				Zinsen und Provisions-Conto			
Handlungskosten u. Abschreibung	Mk.	13657	63	Zinsen u. Provisionen aus Wechsel, Conto-Corrent, Effekten-, Hypotheken- u. Vorschuß-Conto	Mk.	88215	40
Zinsen-Konto					Mk.	88215	40
Gezahlte und gutgeschriebene Zinsen	-	68942	74				
Reingewinn	-	5615	03				
	Mk.	88215	40				

Witgliederbestand 33.

Das Direktorium des Credit- und Spar-Vereins in Schwarzenberg eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung. Herrn. Meyer. Die Richtigkeit vorstehender Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto bestätigt nach erfolgter Prüfung der Geschäftsbücher Schwarzenberg, den 22. Dezember 1915. S. Breusch, vereideter Revisor.

Verein für Begründung eines Bürgerheims in Schwarzenberg

Nächsten Montag, den 31. Januar 1916, abends 8 Uhr soll in Leonhardes Konditorei die alljährliche Generalversammlung stattfinden.

Tagesordnung: 1. Erstattung des Jahresberichts. 2. Entlastung der Geschäfts- und Kassensführung. 3. Innere Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Schwarzenberg, den 26. Januar 1916. Emil Drey, Vorst.

Schützenheim
Schneeberg.
Von Sonnabend ab:
Bockbier
- Ausschank. n. Speisen
Freundlichst ladet ein
Friedr. Mückel.

Bürger-Verein v. 1863 (G.) Aue.
Freitag, den 28. Januar, abends 8 1/2 Uhr
Versammlung im „Muldental“.
Tagesordnung:
1. Eingänge. 2. Vortrag des Bürgerheim = Rechnung.
Um recht zahlreichem Besuch bittet
der Vorstand.

Restaur. Felsenkeller, Lauter.
Von Sonnabend, den 29. Januar ab
Postfischer-Restaurant.
Hierzu ladet freundlichst ein
Max Rogel und Frau.

Goldene Sonne, Schneeberg.
Von Sonnabend ab
Ausschank von hochfeinem Schneeberaer
Bockbier.
Sonnabend abends: Bratwurst mit Sauerkraut usw.
Sonntag: Pökelbraten, Lendenbraten und sonstige reiche Speisenauswahl.

Hotel „Goldene Sonne“,
Schneeberg.
Donnerstag, den 10. Februar
großes Militärkonzert der **181er**
aus Burgstädt. — Streichmusik, Lieder zur Laute, ernste und heitere Vorträge.
Platzmusik von 12—1 Uhr auf dem Markt.

Für die uns anlässlich unserer in aller Stille vollzogenen Kriegstrauung entgegengebrachten Geschenke und Glückwünsche sagen wir nur hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Paul Dehnel, z. Zt. im Felde und Frau Helene geb. Puschmann, nebst Eltern.

Neustädtel, den 25. Januar 1916.

Familien-Drucksachen

fertigt schnellstens an die Buchdruckerei von

C. H. Gärtner, Schneeberg und Aus.

Dank.

Für alle Beweise teilnehmender Liebe und freundlichen Gedenkens, die uns bei dem Helmgange unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter, der

Frau Mathilde verw. Gehlert geb. Pechmann

zutell geworden sind, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Familie **Albine Gehlert** nebst übrigen Hinterbliebenen.

Henneberg, den 26. Januar 1916.



**Jede Träne ein Fluch dem Schuldigen!
Die Hoffnung auf ein Wiedersehen ist vernichtet!**

Nach langem bangen Hoffen erhielten wir die schmerzliche Gewißheit, daß mein innigstgeliebter, mir unvergeßlicher Gatte, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Enkel, der Reservist

Max Emil Gräßler,

in einem Res.-Inf.-Regiment,

im Alter von 29 Jahren, am 25. September 1915 den Heldentod in der Champagne erlitten hat. Seine letzte Ruhe fand er in St. Hilaire le Grand. In tiefer Trauer

Ella Gräßler geb. Lorenz nebst allen Hinterbliebenen.

Lößnitz und Glückstadt, den 27. Januar 1916.

Leicht sei Dir die fremde Erde!

Dank.

Für die überaus große Anteilnahme bei dem so frühen Helmgange unserer Lieben unvergeßlichen Entschlafenen

Frau Hulda Günther

sagen wir herzlichsten Dank allen lieben Verwandten und Bekannten, die sie durch Blumenschmuck und Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte im Tode noch ehrten. Innigster Dank gebührt insbesondere den werten Nachbarn, die sie während ihrer Krankheit gepflegt und unterstützt haben.

Dir aber, liebe Heimgegangene, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Der tieftrauernde Gatte **Anton Günther**, z. Zt. im Heere, nebst allen Angehörigen.

Nieder-Affalter, den 27. Januar 1916.



**Dein Gruß war stets:
Auf Wiederseh'n!**

Nach langem, bangen Warten erhielten wir die niederschmetternde Nachricht, daß am 25. Septbr. 1915 in der Champagne unser guter, unvergeßlicher Sohn, unser treuer Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin, der

Gärtnergehilfe

May Arno Unger,

Soldat in einem Res.-Inf.-Regt.

im blühenden Alter von 21 Jahren in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat und seine letzte Ruhestätte in St. Hilaire le Grand gefunden hat.

Im tiefsten Schmerz zeigen dies an

Friedrich Richard Unger

und Frau, geb. Dauch,

Helene Reichel, geb. Unger,

Kurt Unger, z. Zt. im Felde,

und Frau, geb. Hättel,

Ella Unger,

Rich. Reichel, z. Zt. im Felde,

nebst trauernden Hinterbliebenen.

Neustädtel, Dresden und Schneeberg, den 28. Januar 1916.

„Leicht sei Dir die fremde Erde“.

Nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenen Leiden verschied gestern mittag sanft unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Primaner Max Martin

im kaum vollendeten 18. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Neustädtel, den 27. Januar 1916.

Familie **Max Martin.**

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Sonnabend, den 29. Januar, mittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.



**Die Hoffnung auf ein Wiederseh'n
in der Heimat ist vernichtet!**

Plötzlich und unerwartet erhielt ich die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber, guter Gatte, der treusorgende Vater seiner Kinder

Max Georgi,

Landsturmmann in einem Inf.-Reg.,

am 7. Januar 1916 auf dem westlichen Kriegsschauplatz im Alter von 27 Jahren fürs Vaterland den Heldentod gefunden hat.

In tiefer Trauer

die schwergeprüfte Gattin

Minna Georgi geb. Pechstein

nebst Kindern

zugleich im Namen der übrigen

Hinterlassenen.

Bockau, den 25. Januar 1916.

Draußen im Feindesland wölbt sich ein Hügel,

Gern schmückt ihn unsere Hand — ach hätten

wir Flügel!

Kann auch unser Auge nicht über ihm weinen,

Werden die Sterne doch licht darauf scheinen.

Dem Heldengrab dort gilt all unser Sehnen,

Fällt nachts der Tau herab, sind's unsere Tränen.

Schlafe und ruhe sanft in blutiger Erden,

Bis wir uns oben einst wiedersehen werden!

Nach kurzem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, verschied gestern, am 26. Januar, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Clara Rosa Weiß geb. Kircheis,

in ihrem 24. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefster Trauer an

Max Weiß und Kinder.

Schwarzenberg, Breitenbrunn und Aus, den 27. Januar 1916.

Die Beerdigung findet Sonnabend 1/2 Uhr vom Trauerhause, Annabergerstraße 6, aus statt.

Maïs gerissener Maïs Maïschrot

Safer, Meie Futtererbsen Maïschrot Futtermehle Meistermehl,

Körner-Gührerunter in drei Quant. und Sundeckchen empfiehlt Bwidauer Mehl-Zentrale, Bwidau, Fernruf 853.

Am 25. Januar verschied sanft und ruhig im festen Glauben an seinen Erlöser nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, Schwager und Onkel, der

Berginvalid

Aug. Heinrich Mehlhorn

in seinem 74. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Neustädtel (Daniel), den 27. Jan. 1916.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Sonnabend mittag 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme, den schönen Blumenschmuck und das ehrende Beisetzen beim Helmgange unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Ernestine verw. Oettel geb. König

sagen wir allen lieben Verwandten und Bekannten, Nachbarn und den lieben Hausbewohnern unseren herzlichsten Dank.

Aus, Schneeberg, Ortenbach, den 27. Januar 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Empfehle:

Kunst-Marmelade,

sehr fein im Geschmack das Pfd. nur 24 S., erhältlich in 20 bis 25 Pfd. Eimern. Versand gegen Nachnahme frei.

Gerhard Georgi, Johanngeorgenstadt.

Reiheschau Neustädtel. Lagerhier schänkt: Richard Dautenhahn. Brauabier schänkt: Emil Meier, Schlossmehlfabrik.

Selbst bei stärksten **Husten**

wirken **B-W-Bonbons** wunderbar! Pak. 80, 60 und 100, durch alle Apotheken zu beziehen.

Wolfsberg

310 P im Hause des Herrn Hugo Unger befindet sich die Rohrstiftfabrikerei von Hermann Gert. Auf Wunsch werden die Stäfte geholt.

Prima Natureis

(Gebirgsreis)

wird in großen Posten zu kaufen gesucht.

Angebote unter J. P. 14980 durch Rudolf Wosse, Berlin SW.

Den größten Erfolg

bringt eine Anzeige im

Erzgebirgischen Volkstreund

Tageblatt — Amtsblatt

Schneeberg. Fernsprecher 10.

Beilage zum Erzgebirgischen Volksfreund.

Nr. 22.

Freitag, den 28. Januar

1916.

Streichfette betreffend.

In Erläuterung der Anordnung des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg vom 11. Januar 1916 über den Verkehr mit Butter und Speisefetten aller Art wird folgendes bekanntgegeben:

Als Streichfette im Sinne von Ziffer 1 Abs. 3 der obengenannten Anordnungen gelten künftig nur freidestillierte Margarine (sog. Tafel- oder Salzmargarine), schmalzartige Kunstspeisefette, sowie ausgepresstes und ausgelassenes Schweinefett (Schmalz) mit Ausnahme des Buttersettes.

Margarine, die ihrer Zusammensetzung nach nur zum Kochen und Baden verwendet werden kann (sogen. Schwelmargarine), ausgelassenes oder sonst raffiniertes Rinderfett (z. B. Menin, Merin und dergl.) sowie talgähnliche Pflanzenfette, wie Palmöl, können daher künftig ohne Einbegrenzung von Liefermengen abgegeben werden.

Schwarzenberg, den 28. Januar 1916.

Der Bezirksverband

der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Nach der Bundesratsbestimmung vom 7. November 1915 — Reichsgesetzblatt Seite 733 — darf der Betrieb in Spinnereien, Webereien, Wollereien usw. an den zugelassenen 5 Arbeitstagen keinesfalls 10 Stunden täglich überschreiten.

Gegen dieses Verbot wird insofern in der letzten Zeit gefehlt, als zwar die Arbeiter an den 5 in der Woche freigegebenen Arbeitstagen nur zehn Stunden beschäftigt, die Arbeitsmaschinen aber an diesen Tagen unter Einstellung von Abhilfsmannschaften nach wie vor elf Stunden oder im Falle etwaiger erhaltener ministerieller Ausnahmegenehmigung an den Sonnabenden und Vorabenden von Festtagen neun Stunden in Betrieb erhalten werden.

Den Betriebsunternehmern wird unter Hinweis auf die hohen Geld- bzw. Gefängnisstrafen, die auf eine Zuwiderhandlung gegen die oben erwähnte Bekanntmachung stehen, im eigenen Interesse die genaueste Einhaltung der erlassenen Vorschriften zur Pflicht gemacht.

Zwickau, am 25. Januar 1916.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Neustädtel.

Gemeindeunterstützung.

Die Auszahlung der Gemeindeunterstützung aus der Kriegshilfe auf Monat Januar 1916 erfolgt:

Freitag, den 28. Januar 1916

im Sitzungssaal (Zimmer Nr. 7) in der Reihenfolge der Gemeindeunterstützungskarten-Nummer und zwar:

Nr.	1 bis 35 vorm.	8 Uhr	Nr.	281 bis 315 nachm.	2 Uhr
36	70	1/2 9	316	350	1/2 3
71	105	9	351	385	3
106	140	1/2 10	386	420	1/2 4
141	175	10	421	455	4
176	210	1/2 11	456	490	1/2 5
211	245	11	491	518	5
246	280	1/2 12			

Die Unterstützungsempfänger haben wegen Quittungsleistung auf der Unterstützungsnachweisung persönlich zu erscheinen. Die Gemeindeunterstützungskarte ist quittfakt vorzulegen. Die Zeiten sind pünktlich einzuhalten.

Die Stadteinnahme bleibt am Auszahlungstage für die übrigen Rassen-geschäfte geschlossen.

Neustädtel, den 26. Januar 1916.

Der Stadtrat.
Dr. Richter, B.

Neustädtel.

Elektrische Lampen

werden von uns in hiesiger Polizeiwache gegen sofortige Barzahlung abgegeben.

Neustädtel, den 27. Januar 1916.

Der Stadtrat.
Dr. Richter, B.

Neustädtel.

Zur Butterversorgung

wünscht die Königl. Amtshauptmannschaft umachend zu wissen,

1. wieviel an Butter aus Deutschen Gegenden außerhalb Neustädtels wöchentlich im Durchschnitt

a) in der Zeit vom Juli 1913 bis Juli 1914 (also im Jahre vor dem Kriege)

b) in den Monaten Oktober, November, Dezember 1916

2. wieviel an Butter aus dem Auslande wöchentlich im Durchschnitt

a) in der Zeit vom Juli 1913 bis Juli 1914 (also im Jahre vor dem Kriege)

b) in den Monaten September und Oktober 1916

von unseren Bewohnern bezogen worden ist.

Jeder, der solche Daten, insbesondere durch die Post und durch Butterfrauen bezogen hat, hat bis

Freitag, den 28. Januar 1916, Mittags

eine kurze schriftliche Mitteilung, wobei die 2 angegebenen Zeiträume getrennt zu halten sind, auf unserer Polizeiwache niederzulegen. Auch die Angabe, ob deutsche oder ausländische Butter bezogen worden ist, bitten wir so genau als irgend geht zu machen.

Butter die aus Weißbach eingeführt ist, ist dabei getrennt zu halten und als „Weißbacher Butter“ besonders anzugeben. Sie ist also in die sonst aus Deutschland bezogenen Mengen nicht mit einzurechnen.

Dringend ersuchen wir jedermann, die verlangte Meldung zu erstatten und zwar möglichst ohne Verschweigung irgendwelcher Mengen, da die Angaben voraussichtlich die Grundlage für die weitere Butterzuweisung bilden werden.

Wenn ein Unterlassen der Anzeige oder Verschweigen von Buttermengen nachgewiesen wird, hat eine entsprechende Verkürzung der im allgemeinen später zuzuwisenden Rationen zu erwarten.

Neustädtel, den 26. Januar 1916.

Der Stadtrat.

Dr. Richter, B.

Waschleithe.

In hiesiger Gemeinde ist die Stelle eines Schutzmannes neu zu besetzen.

Bewerber haben sich innerhalb 14 Tagen im Gemeindeamt zu melden.

Waschleithe, den 26. Januar 1916.

Trommler, Gemeindevorstand.

Realschule mit Progymnasium zu Aue.

Anmeldungen für die Ofteraufnahmen 1916 werden bis Ende Januar 1916 entgegengenommen. Zulassungen sind Geburts- oder Taufschein, Impfschein, Schulzeugnis. Persönliche Vorhaltung des Schülers ist erwünscht.

Sprechstunden des Unterzeichneten im Realschulgebäude an der Gabelsbergerstraße: Montag 4—5 Uhr, Mittwoch 9—11 Uhr, Sonnabends 11—12 Uhr, ferner Sonntag, den 30. Januar vormittags 11—12 Uhr.

Studienrat Dr. Goldhan, Direktor.

Bürgerschule zu Löbnitz.

Die Anmeldungen der Oftern 1916 schulpflichtig werdenden Kinder haben zu erfolgen:

Montag, den 31. Januar, 9—12 Uhr für die II. Bürgerschule, Knaben,

2—5 - - - II. Mädchen,

Dienstag, - 1. Februar, 9—12 - - - I. - - -

Schulpflichtig werden alle Kinder, die bis Oftern 1916 6 Jahre alt werden, aufgenommen werden auf Wunsch der Erziehungspflichtigen auch die Kinder, die bis zum 30. Juni das 6. Lebensjahr vollenden.

Zuzubringen ist für alle Kinder der Impfschein, für die auswärts geborenen außerdem noch die Geburtsurkunde und die Taufbescheinigung.

Löbnitz, den 23. Januar.

Die Schuldirektion.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 24. Januar. Heute mittag fand die achte öffentliche Sitzung der Ersten Kammer statt, der auch Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen, beizusitzen. Am Regierungssitz waren Sr. Excellenz Dr. Staatsminister Graf Fritsch u. Goltz sowie Sr. Ministerialdirektor v. H. v. Schöcher zugegen. Nach dem Vortrag der Reichs- und durch den Sekretär Herrn Domherr Dr. v. Hübel und der Bekanntgabe der Beschlüsse auf die Eingänge durch den Präsidenten erfolgte zunächst durch Beschluss des Herrn Geh. Kommerzienrats Wentig, Hütten gemäß dem Königl. Dekret Nr. 16 die Wahl des Herrn Kammerherrn v. Carlowsky-Rudolfs zum stellvertretenden händlichen Mitglieds in den Verwaltungsausschuss für die Gebäudeversicherung der Landes-Brandversicherungsanstalt auf die Zeit bis Ende 1916 und gemäß dem Königl. Dekret Nr. 12 die Wahl der Herren Sekretär Oberbürgermeister Dr. Raubler-Baughen, Oberbürgermeister Zeit-Judau und Geh. Kommerzienrat Steiger-Neumann zu Mitgliedern und der Herren Geh. Kommerzienrat Steiger-Neumann, Oberbürgermeister Dr. Strunz-Chemnitz und Kammerherrn v. Carlowsky zu stellvertretenden Mitgliedern in den Verwaltungsausschuss für die Gebäudeversicherung, sowie der Herren Oberbürgermeister Dr. Ag. Meißner und Kommerzienrat Dr. Ing. Heinke-Chemnitz zu Mitgliedern und der Herren Rittergutsbesitzer Dr. Beyer-Kötteritzsch und Kammerherr Graf v. Könniger-Erdmannsdorf zu deren Stellvertretern in den Verwaltungsausschuss für die Mobilversicherung der Landes-Brandversicherungsanstalt auf die Zeit vom 1. Januar 1917 an. Sodann berichtete Herr Kommerzienrat Dr. Sahrer v. Sahr-Dahlen namens der zweiten Deputation über Kap. 44 und 44a des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1916/17. Akademie der bildenden Künste zu Dresden, und Kunstgewerbe im allgemeinen, und beantragte, in Uebereinstimmung mit der zweiten Kammer die vorgeschlagenen Einstellungen zu bewilligen. Hr. Oberbürgermeister Müller-Dresden stellte die Bemerkung des Berichterstatters in der zweiten Kammer über die Bewilligung von Unterstützungsgeldern an Künstler seitens der Stadt Dresden dahin richtig, daß die hiesigen Kollegen zunächst 100 000 M. bedingungslos zur Unterstützung Dresdner Künstler zur Verfügung gestellt hätten, daß aber dieser Betrag auf 150 000 M. habe erhöht werden und diese ganze Summe nicht nur Dresdner Künstlern, sondern auch Künstlern der Umgegend Dresdens habe zugute kommen sollen. Nur die Erhöhung um 50 000 M. und die Erweiterung des Kreises der zu Bedenkenden sei davon abhängig gemacht worden, daß auch der Staat 50 000 M. zur Verfügung stellen würde. Nachdem der Staat nur 30 000 M. in den Etat eingestellt habe, habe die Stadt Dresden 60 000 M. lediglich für die Dresdner Künstler zur Verfügung gestellt. Redner dankte schließlich noch der Königl. Staatsregierung für die auch in diesem Jahre erfolgte Ueberweisung von Geldern an die Stadt Dresden. Diesem Danke schloß sich Herr Sahr

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 26. Januar. (W. Z. S.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen versuchten durch eine große Zahl von Gegenangriffen die ihnen entzogenen Gräben östlich von Neuville zurückzugewinnen. Sie wurden jedesmal, mehrfach nach Handgemenge abgewiesen. Französische Sprengungen in den Argonnen verschütteten auf einer kleinen Strecke unsere Gräben. Bei der Höhe 285, nordwestlich von La Chalade beichten wir den Sprengtrichter, nachdem wir einen Angriff des Feindes zum Scheitern gebracht hatten. Marineflieger griffen militärische Anlagen des Feindes bei La Panne, unsere Seereschiffen die Bahnanlagen von Loos (südwestlich von Dixmuiden) und von Bethune an.

Ostlicher Kriegsschauplatz

und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Seeresleitung.

Durch Sonder-Ausgabe veröffentlicht. Die Schriftleitung.

Präsident Oberbürgermeister Dr. Dietrich für Leipzig an und stellte fest, daß auch Leipzig zur Unterstützung von Künstlern 50 000 Mark zur Verfügung gestellt habe, daß diese Summe aber durch Verwendung von Mitteln, die bei einzelnen Bauten für künstlerischen Schmuck Verwendung finden sollten, sowie durch eine in Aussicht genommene Lotterie erhöht werden solle. Darauf nahm die Kammer den vom Berichterstatter gestellten Antrag einstimmig an. Herr Kammerherr Winkl. Geh. Rat v. Schönberg, Erzelen, erstattete schließlich noch namens der dritten Deputation die Anzeige über vier für unzulässig erklärte Petitionen, womit die Sitzung nach Beendigung und Genehmigung des Protokolls gegen 1/1 Uhr ihr Ende fand. Nächste Sitzung, Mittwoch, den 2. Februar vormittags 9/12 Uhr.

Oeffentliche Angelegenheiten.

Die Verlustliste Nr. 249 der Kgl. Sächs. Armee enthält Infanterie-Regimenter Nr. 100, 101, 108, 182, 381, Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 104, 106, 241, 244, Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 101, 103, 106, 133, Jäger-Bataillone Nr. 12, 13, Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 13; Kavallerie: Garderegiment, Karabinier-Regiment, Ulanen Nr. 18, 21, Reserve-Ulanen, Husaren Nr. 19; ferner außer-sächsische Truppenteile.

Löbnitz, 27. Januar. Den Feldentod fürs Vaterland erlitt am 25. September in der Champagne Herr Max Emil Gräßler. Ihm seinem Andenken.

Bernsbach, 26. Januar. Anlässlich des Geburtstages unseres Kaisers gedenkt der nationale Ortsauschuss hier nächsten Sonntag den 30. d. M. abends 7/8 Uhr im Gasthof „Zum Lamm“ einen Wohltätigkeitsabend unter gütiger Mitwirkung der Klavierlehrerin Fräulein Klisch, des Musiklehrers Herrn Kaufmann, des hiesigen Turnvereins sowie der Kantorei und des Kirchenchor zu veranstalten. Im Mittelpunkt des Abends, der durch gesungene, musikalische und turnerische Darbietungen ausgeschmückt sein wird, steht die Rede des Herrn Oberpostsekretärs Dertel aus Chemnitz über seine Erlebnisse bei der Feldpost. Der Besuch dieser Veranstaltung wird daher wärmstens empfohlen.

Deutsche Worte.

Stark sein im Schmerz; nicht wünschen, was unerreichbar oder wertlos ist; zufrieden sein mit dem Tag, wie er kommt; in allem das Gute suchen und Freude an der Natur und den Menschen haben, wie sie nun einmal sind; für tausend bittere Stunden sich mit einer einzigen trösten, welche schön ist, und aus Herz und Können immer sein Bestes geben, auch wenn es keinen Dank erfährt. Wer das lernt und kann, ist ein Glücklicher, Freier und Stolz, und immer schön wird sein Leben sein.

Kaiser Wilhelm II.

Das Drama von Glossow.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.
Nachdruck verboten.

(11. Fortsetzung.)

„Ja, ja — richtig — ich wollte Dir etwas sagen. Deine Worte haben mich ganz aus dem Konzept gebracht. Ich bin nicht selbstgerecht genug, um mit Dir zu sprechen, daß Deine Anklage mich nicht zu treffen vermag. Ich gestehe, es war von Anfang an ein Fügen in mir, wie ich Dich behandeln müsse, um Dich vor Schaden zu bewahren. Was wußte ich von Mindererziehung? Nichts! Deshalb verließ ich mich auf Tante Anna. Sie schien mir kompetenter als ich. Nun — niemand ist unfehlbar, und mir scheint jetzt mit einem Male, als hätten wir uns beide vergriffen. Das läßt sich nun selber nicht ungeschehen machen. Einen Trost habe ich nur bei alledem — Du bist trotz unfreies Willens ein ehrlicher, achtenswerter Mensch geworden, dem die Lüge verhaßt ist. Und so ist wohl hoffentlich nichts gefehlt worden, was nicht gut zu machen wäre. Ich will mich von jetzt ab mehr um Dich kümmern, soweit es meine angegriffene Gesundheit gestattet, und will nur noch meinem eigenen Urteil trauen. Aber vielleicht habe ich gar nicht mehr nötig, bestimmend auf Dein Leben einzuwirken, vielleicht ändert sich jetzt ohnedies alles. Und damit komme ich auf die Veranlassung zu dieser Unterredung. Gregor hat zu mir geschrieben und mir gestanden, daß er Dich liebt. Seine Liebe ist groß genug, um darüber hinwegzusehen, welcher Makel auf Deinem Namen ruht. Er bittet mich, Dir zu sagen, daß er Dich zur Frau begehrt. Ich muß sagen, daß mich das sehr freut. Du hast nicht viel Ausichten auf eine Heirat, nach allem, was geschehen ist. Und doch wußte ich Dich gern geborgen in der treuen Gut eines Mannes. Gregor ist mir sehr lieb geworden, er ist ein Ehrenmann mit den besten Eigenschaften, und Du kannst Dich glücklich preisen, daß er Dir sein Herz zugewendet hat. Da du sonst nicht mit jungen Männern zusammengekommen bist, hoffe ich, daß auch Du ihm Dein Herz geschenkt hast, und ich lege Eure Hände gern ineinander. Ich darf ihm doch schreiben, daß Du ihm Dein Jawort gibst?“

Sanna's Gesicht zeigte eine starke Rute. Sie mußte denken, wie wenig Menschenkenntnis dieser gelehrte Mann hatte, wie falsch er die Menschen einschätzte, nur danach urteilend, welches Gesicht sie ihm zeigten.

Sie erhob sich aus ihrem Sessel und blieb hochaufgerichtet stehen.

„Nein, Onkel Michael, das darfst Du nicht tun. Ich liebe Gregor nicht, habe nicht einmal eine Spur von Sympathie für ihn, und habe ihn darüber nie im Zweifel gelassen. Er hätte Dir und mir diese peinliche Situation ersparen können.“

Der alte Herr strich sich nervös über die Stirn.

„Aber was hast Du nur gegen ihn? Bedenke doch,

Sanna, so leicht bietet Dir ein anderer Mann nicht seine Hand und seinen ehrlichen Namen. Gregor ist gut und edel, und er will Dir zu Liebe alles vergessen, was in der Vergangenheit liegt.“

Sie warf stolz den Kopf zurück, und in ihren Augen flammten goldene Funken.

„Das wird er nicht nötig haben. Ich verzichte auf diese Großmut. Wenn mich ein Mann zur Frau begehrt, so soll er mich so lieben, daß er gar nichts anderes bedenkt, als wie er mich glücklich machen kann. Er muß mich ob meines Unglücks willen doppelt lieben. Und ich muß ihn ebenfalls lieben und vertrauen. Sonst bleibe ich viel lieber unverheiratet. Gregor kann ich weder lieben, noch vertrauen, ich halte ihn weder für einen guten, noch für einen edlen Menschen.“

„Oh, da verkennt Du ihn sehr. Gregor ist ein groß angelegter Charakter.“

Ein Lächeln huschte schattengleich um ihren Mund.

„Vielleicht verkennt Du ihn, Onkel Michael. Aber gleichviel, ob Du oder ich — auf seine Werbung habe ich nur ein Nein. Bitte, schreibe ihm das und teile ihm mit, daß ich ihn ersuche, mich in Zukunft nicht mehr damit zu quälen.“

Der alte Herr senkte. Er hatte es sich so schön gedacht, sein beschwerliches Amt in Gregors Hände zu legen. Dann wäre er aller Verantwortung enthoben gewesen.

Unschwer sah er zu Sanna hinüber. Aber auf ihrem Antlitz lag ein Ausdruck fester Entschlossenheit. Und er fand diesem blauen Mädchen gegenüber plötzlich nicht mehr den Mut, ein Nachwort zu sprechen, wie er es wohl noch vor kurzer Zeit getan hätte. Ihn war, als habe er heute einen Blick getan in eine Menschenseele, von deren Größe und Tiefe er bisher keine Ahnung gehabt hatte. Das machte ihn unsicher und ratlos. Und er hatte nicht einmal den Trost, sich bei Tante Anna Rat holen zu können. Die Erkenntnis war ihm aufgegangen, daß diese sich gleichfalls vergriffen hatte im Ton, Sanna gegenüber. Sie war ihm plötzlich nicht mehr Autorität.

„Ich kann Dir natürlich keinen Zwang antun in dieser Angelegenheit“, sagte er ansatmend, als würde ihm die Brust zu eng.

Ihre Augen leuchteten seltsam auf.

„Nein — gottlob — darüber wenigstens darf ich selbst entscheiden.“

„Nun, nun! Es wird Dich auch in anderen Dingen niemand mehr zu etwas zwingen, was Dir widerstrebt. Wenn Du es nur nicht einmal bereust, einen ehrlichen Mann von Dir gesehen zu haben. Deine Zukunft macht mir doch noch schwere Sorge. Aber wie Du willst. Ich werde Gregor schreiben, daß er unter diesen Umständen jetzt besser seinen Besuch hier unterläßt, bis er sich über Deine Absage beruhigt hat. Das dürfte auch Dir das Angenehmste sein, nicht wahr?“

Sanna sah ihn an mit einem Blick, in dem es wie Dankbarkeit leuchtete.

„Ja, Onkel Michael. Es ist mir sehr peinlich, Gregor zu begehren.“

Der alte Herr nickte.

„Ich verstehe das.“

„Hast Du mir sonst noch etwas zu sagen?“

„Nein, Sanna, Du kannst gehen. Ich muß das alles, was Du mir gesagt hast, erst einmal bedenken und überlegen. Vielleicht spreche ich dann noch weiter mit Dir darüber.“

Wie Du willst, Onkel Michael.“

Damit schritt Sanna zur Tür. Als sie dieselbe öffnete, sah sie eben Tante Anna lautlos, wie einen grauen Schatten, aus dem Vorzimmer verschwinden.

Sanna ahnte, was sie hier getan hatte. Sie hatte die Tante schon einmal extorpiert, als diese an Onkel Michaels Tür geklopft hatte, damals, als dieser dem Notar seinen letzten Willen hatte aufzeichnen lassen. Ein verächtliches Lächeln huschte um den jungen Mund.

Was wohl Onkel Michael gesagt hätte, wenn er das gewußt hätte? — Still begab sie sich in ihr Zimmer. Sie war doch durch diese Unterredung in eine erregte Stimmung gekommen und sehnte sich nach Ruhe und Einsamkeit.

Professor von Sachau sah seiner Nichte in Gedanken versunken nach. Er schüttelte den Kopf.

„Wer soll sich in solch einem jungen Mädchen auskennen? Was mag wohl in ihrer Seele vorgehen? Ich fürchte — ich fürchte, wir haben Sanna ganz falsch angefaßt. Und jedenfalls habe ich mein Amt nicht gewissenhaft genug verwaltet, das sehe ich besüßelt ein. Was soll ich tun — wie kann ich verhindern, daß ich noch weitere Mißgriffe begehe?“

So dachte er und ging geblendet auf und ab.

(Fortsetzung folgt.)

Darum ist es unter allen Verblendungen die uneligste, wenn ein Volk seine Eigentümlichkeit verläßt, wenn es, miffennend seine innerste Natur, in fremde Kreise hinübertaumelt und, entfangend individueller Sinnesart, zu erstreben sucht, was nicht seines Berufs ist, und gering dagegen achtet, wozu ihm die Kraft verliehen wurde.

Joseph Görres.

Landeskirchliche Gemeinschaft Westfalen. Gedr. 231. Freitag, abends 8: Frauen- und Jungfrauen-Vereinigung. Rednerin: Frau Dohse aus Aue. Von 1: ab Sprechstunde im Lokal.

	Verwendet „Kreuz-Pfennig“ Marken auf Briefen, Karten usw.	
--	---	--

Für größere Fabrik der Klappspitzenbranche wird um sofortigen Antritt ein militärfreier
junger Kaufmann,
mit guter Handschrift gesucht, der an flottes, zuverlässiges Arbeiten gewöhnt ist und sicheren Rechner sein muß.
Gefl. Angebote erbeten an die Geschäftsstelle des. Bl. n. Schneeberg unter S. 1308.

Einen zuverlässigen, militärfreien
Seuermann
sucht zum baldigsten Antritt
F. W. Gantenberg, Act.-Ges., Aue i. E.

Zwei Hofarbeiter
sofort gesucht.
Aue, Sägewerk. Ernst Wellner.

Einen tüchtigen **Aufschlagger**
sucht zum sofortigen Antritt
Germann Günther, Dampfhammerwerk, Aue i. Erzgeb.

Arbeiter, Schlosser und Schmiede
werden bei hohem Lohn gesucht
am Gasbehälterbau Sauerstoffwerk in Erla.
Zu melden bei Monteur Krauß.

Tüchtige Maschinen- und Werkzeug-Schlosser
auch Bauarbeiter
für dauernde und gutbezahlte Arbeit gesucht von
Faradit-Isolierrohrwerke Max Haas A.-G.,
Chemnitz-Reichenhain.

Für einen Sohn achtbarer Eltern, welcher die Bürgerschule besucht **Lehrstelle in einer größ. Schlosserei**
gesucht. Beste Angebote unter „S. 1307“ an die Geschäftsstelle d. Bl. in Schneeberg erbeten.

Lehrlinge
zur gründlichen Ausbildung im allgemeinen Maschinenbau-
fach suchen unter günstiger Bedingung für kommende Ostern
Gustav-Aug Söhne, Maschinenfabrik, Lauter.

Junges Mädchen,
welches Stenographie, Maschinensreiben und einfache
Buchführung lernte, sucht Anfangs-Stellung.
E. Präse, Eisenhof, Schönebr. 7.

Lohn-Sticker
für ganz feine Arbeit (auch für Seide) bei gutem Verdienst sucht
A. Schlesinger,
Oberschlema.

Ein **Steinmetz,**
findet Beschäftigung bei
Eugen Klink,
Aue.

Die Unterzeichneten haben große Aufträge in
Waggon- u. Minenbohlen.
Sägewerke, welche trockene oder frische Hölzer sehr schnell einschneiden können, wollen entsprechende Mitteilungen machen.
Sehr guter Preis und sofortige Kasse zugesichert.
E. Mehlhorn & Sohn, Jwikau i. Sa.

In Aue steht z. Verkauf
großer Lagerplatz
mit Lagerhaus und Lager-
schuppen.
ferner ein
mittleres Wohnhaus mit
Hinterhaus.
In Vorkau ein
Wohnhaus,
schön am Walde gelegen.
Angeb. erb. unter N. 129
an die Geschäftsst. des. Bl.
in Aue.

Ein **Pferd**
und einen
leichten **Tafelwagen**
verkauft
Gustav Lorenz, Raschau.

Ein **Pferd**
zu verkaufen.
H. Eisenreich,
Schwarzbach.

Ein gebrauchter
Sportwagen
wird zu kaufen gesucht. Zu
erfragen in der Geschäftsst.,
d. Bl. in Schwarzberg.

2 Wohnungen mit je 4 Zimmern sind sofort
zu vermieten. Eine Wohnung
zu 235 A einschl. Befeuchtung, die andere zu 175.
Helene Tippner, Wildenau 6 c.

Konkurs-Versteigerung.

Montag, am 31. Januar 1916,
sollen von vormittags 9 Uhr an
zur Konkursmasse des Klempnermeisters Otto Goldhahn
in Bernsbach gehörige Gegenstände, insbesondere

- 1 Presse, 1 Kreissäge, 1 Abkautemaschine,
- 2 Sägenmaschinen, 1 Transmission m. Riemen-
schreiben, 1 Vorgelege, 1 Brückenwaage, 1 Anzahl
Schnitte und Stangen, Backformen, Radbleche,
Flaschenträger, größere Hosen, Halbfabrikate
und Rohmaterialien, Werkzeuge, Schmel n.a.m.

in den Goldhahn'schen Fabrikationsräumen in Bernsbach
öffentlich um das Meistgebot gegen Barzahlung versteigert
werden.

Der Konkursverwalter:
Rechtsanwalt Dr. Ficker.

Schwarzenberg, am 26. Januar 1916.

Achtung! Hausfrauen!
Nur Aue, Niederschlemaerweg 8 und Wehrstraße 3
werden noch die höchsten Preise gezahlt für alle zer-
rissene, wollene Strümpfe, Lumpen, Säcke aller Art,
gebr. Lederchuhe. G. Notenberg, Bernspr. 707.

Eine Sendung besonders

große geldmüthene Tierkel
ist eingetroffen und steht zum Verkauf bei
Emil Opperein, Schwarzberg,
„Neustädter Hof“.

Ein sehr junger, schöner **Bug-Ochse,**
11 Zentner schwer, ist zu verkaufen.

Achtung!
Ein Posten **Länferschweine** (ca. 70 Stk.) von
60—180 Pfund schwer, darunter Buchtmuttern, auch ein
geschmitten Ober, steht ab Freitag preiswert zum Verkauf.
Bruno Orler, Schöngershaus, Hartenstein.

Ein Paar junge, dunkelbraune
Pferde,
Oldenburger Rasse, flotte Gänger, verkauft
Oskar Schneider, Oldenstein.

Der...
sofort...
31. J...
1. Feb...
Kaufma...
Die...
Ob...
Stelle...
Gelegen...
der M...
ihm bo...
Der U...
mit ver...
der den...
haben...
ollte fo...
gültig...
er Neu...
die tran...
Ballima...
ffettio...
Dinoline...
eine M...
floh di...
u recht...
der Ue...
über be...
hatte be...